

Bericht externe Evaluation

3. Teilabschnitt der externen Evaluation

Träger:	Stiftung Pro Gemeininn gGmbH
Name der Einrichtung:	Kita Benjamin
Anschrift:	Tile-Brügge-Weg 49-53 13509 Berlin
Einrichtungsstruktur:	38 Kinder (2-6 Jahre) 7 Erzieherinnen (davon zwei in berufsbegleitender Ausbildung)
Datum:	09.09.2013
Evaluatorin:	Julia Schröder-Moritz

Evaluierte Aufgabenfelder des Berliner Bildungsprogramms:

Reflexion der Zielvereinbarungen

Aufgabenbereich 1:

Die Gestaltung des alltäglichen Lebens in der Kindertagesstätte ermöglicht Kindern vielseitige Lernerfahrungen

Aufgabenbereich 2:

Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen

Aufgabenbereich 4:

Räume und ihre Gestaltung bieten vielseitige Bildungsmöglichkeiten

Eine Kündigung der Räumlichkeiten und des Geländes wegen Eigenbedarf ermöglichen einen Wechsel des gesamten Teams an einen neuen Standort zum Sommer 2014. Die Planung und Ausstattung des neuen Gebäudes und der Außenflächen findet in enger Absprache und Ideengebung zwischen Träger, Leitung, Team, Kindern und Eltern statt und die demokratische Kultur ist auf allen Ebenen spürbar.

Die Planung der kommenden Monate umfasst ein Jahresprojekt „Baustelle Benjamin“, Elternabende, gemeinsame Grundsteinlegung, handgefertigte Ziegel der Kinder, welche sichtbar eingebaut werden in die neue Einrichtung, Einbeziehung der dokumentierten Kinderwünsche in die Planung, differenzierter Aufbau eines erweiterten Teams, Stärkung der Kompetenzen im jetzigen Team, konzeptionelle Sicherung des Vorhandenen und Überarbeitung von pädagogischen Schwerpunkten.

Reflexion der Zielvereinbarungen:

Im August hat ein Elternabend für die Kinder im letzten Kitajahr stattgefunden. Hierbei waren Eltern gebeten, ihre Wünsche an die Kita zu benennen, die Mitarbeiterinnen stellten die Erwartungen der Schule vor und beschrieben das Konzept im letzten Kitajahr. Eine „Drei Häuser Collage“, wo Familie, Kita und Schule je ein Haus bildeten, symbolisierte die Grundlage für eine offene Gesprächsrunde, in der Befindlichkeiten und Ängste transparent und konstruktiv thematisiert werden konnten. Die Rückmeldung von allen Seiten war sehr positiv.

Im Juni lud das gesamte Team die Eltern der neuen Kinder ein, um die Einrichtung und das Eingewöhnungskonzept vorzustellen sowie Organisatorisches zu besprechen. Die Rückmeldungen der Eltern waren gut. Die Mitarbeiterinnen beurteilten den Aufwand beim ersten Mal als hoch. Sie sehen mit der Erweiterung der Kita zukünftig die Notwendigkeit regelmäßiger Informationsebenabende und können die Erfahrungen zukünftig nutzen.

Die Impulse des letzten Teilabschnitts im Hinblick auf Projekte konnten direkt im vergangenen Projekt umgesetzt werden. Collagen der Kinder, beziehend auf das Ritterprojekt, finden sich als Wandschmuck im Gruppenraum, eine „Rittermappe“ erinnert in Wort, Bild und Material an unterschiedliche Aktionen während des Projektes.

Die Erzieherinnen haben Projektblätter entwickelt, in die für das laufende Projekt „Baustelle Benjamin“ die Projektziele eingetragen wurden. Die detaillierte Beschreibung von Projektarbeit innerhalb der Konzeption ist für die anstehende Überarbeitung geplant.

Hinsichtlich des stärkeren bildungsbiografischen Ansatzes innerhalb des Sprachlerntagebuches gab es eine Verständigung und eine Übereinstimmung im Team, die Umsetzung ist für das Kitajahr 2014 geplant.

Die Impulse und Zielvereinbarungen wurden umgesetzt, so dass ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess deutlich aufgezeigt werden kann.

Aufgabenbereich 1:

Die Gestaltung des alltäglichen Lebens in der Kindertagesstätte ermöglicht Kindern vielseitige Lernerfahrungen

Der in der Konzeption beschriebene Tagesablauf wird umgesetzt. Die Kinder erleben durch feste Rituale (gemeinsame Mahlzeiten, Tischdienst, Leserunden, Aufräumzeit, Gruppenkreise) Struktur und Sicherheit. Sie werden täglich an der Planung beteiligt und ihre Vorschläge werden gehört. Die Kindergartenregeln sind allen Beteiligten transparent.

Die „vorbereitete Umgebung“ bietet angepasst an individuelle Kenntnisstände, Fähigkeiten sowie Fertigkeiten Anregungen und ermöglicht den Kindern dadurch große Freiräume. Durch vielfältige, klar strukturierte Funktionsbereiche und die Wahlmöglichkeit der Kinder wird gewährleistet, dass diese ihren Bedürfnissen nachgehen können. Dadurch ergeben sich für sie individuelle und vielfältige Betätigungsmöglichkeiten. Die Kinder wählen eigeninitiativ zwischen Bewegung und Ruhe. Die offene Struktur ermöglicht eine durchgehende Selbstbestimmung der Kinder.

Das Team hat ein gefestigtes und geklärtes Selbstverständnis zur partizipativen Arbeit. Die Kinder sind in allen Bereichen des Kitalebens demokratisch eingebunden und Initiatoren der selbstbestimmten Prozesse.

Die Konzeption beschreibt die aktive Aneignung zu Entwicklung und wird, basierend auf dem ‚christlich humanistischen Menschenbild und christlichen Werteverständnis‘ so umgesetzt, dass kontinuierlich und in allen Bereichen die Eigeninitiative der Kinder unterstützt wird. Hierdurch können von ihnen selbstbestimmt und über den gesamten Tagesablauf verteilt vielfältige Lernprozesse umgesetzt werden. Die Erzieherinnen gehen auf die Ideen und Bedürfnisse der Kinder ein und begleiten sie in der Umsetzung. Während der Beobachtung wurde deutlich, dass jedes Kind von den Bildungsangeboten und Möglichkeiten in der gesamten Einrichtung profitieren kann. Allen Kindern ist der gleichberechtigte Zugang zu vielfältigen Bildungsmöglichkeiten möglich.

Die Fragen der Kinder werden aufgegriffen und ihnen wird nachgegangen. Die Erzieherinnen geben den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um ihre individuellen Lern- und Denkprozesse abzuschließen. Die Rolle der Erzieherin ist konzeptionell beschrieben, basiert auf dem Berliner Bildungsprogramm und wird umfassend umgesetzt. Das pädagogische Team ist sich seiner Vorbildwirkung bewusst und geht mit den Kindern offenen Fragen nach. Dabei signalisieren die Erzieherinnen, dass sie Lehrende und Lernende zugleich sind. Mehrfach gab es innerhalb der Beobachtungsphase Situationen, in denen die Erzieherin die Kompetenzen der Kinder nutzte und um Hilfe bat.

Die Förderung des Spracherwerbs begleitet die pädagogische Arbeit kontinuierlich. Das ist innerhalb des Kitaalltags in der verbalen Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu spüren. Im Bedarfsfall wiederholen Kinder oder Erzieherin aktiv das Gesagte. Eine intensive sprachliche Begleitung, Konfliktlösung und Selbstreflektion der Kinder sowie ein durchweg freundliches und persönliches Miteinander ist in allen Gruppen zu beobachten.

Den unterschiedlichen Kulturen und ihren Besonderheiten wird Rechnung getragen. Kinder mit Behinderungen sind integrierte Mitglieder der Gruppe.

Die Atmosphäre innerhalb der Kindergruppen war während der gesamten Beobachtungsphase entspannt und angenehm, was auf ein verlässliches Miteinander

auf der Grundlage von Vertrauen, Empathie und Wertschätzung des Gegenübers basierten. Innerhalb der Kindergruppe unterstützen sich die Kinder gegenseitig. Es zeigt sich Rücksichtnahme zwischen den unterschiedlichen Altersgruppen und die Kinder können sich in Konfliktsituationen entwicklungsabhängig selbständig helfen. Zusätzlich geben die Erzieherinnen Hilfestellungen zur Lösungsfindung.

Die Kinder übernehmen Verantwortung für sich, ihre Umwelt und die Einrichtung. So bereiten sie beispielsweise selbständig den Obstteller zu, sorgen für Getränke, trennen den Müll und haben unterschiedliche Ämter.

Als besondere Gemeinschaftserlebnisse finden verschiedene Feste, Projektabschlüsse, Ausflüge und jährlich eine Übernachtung im Kindergarten statt. Die Kinder erleben sich als Teil einer Gruppe und stärken ihr Gemeinschaftsgefühl. Aktuell gestalten alle Kinder das neue Kitagebäude mit. Sie bringen ihre Wünsche ein, besichtigen wöchentlich die Baustelle und thematisieren in unterschiedlichen Aktionen den anstehenden Umzug. Die Identifizierung mit der Einrichtung ist sehr stark.

Die Einrichtung nutzt das Gemeinwesen regelmäßig. Neben Spaziergängen in der näheren Umgebung, 14tägigen Schulbesuchen und Bibliotheksausflügen konnten bisher die Räumlichkeiten der Kirchengemeinde genutzt werden.

Die Beobachtung vermittelt durchgehend, dass alle Kinder und Erwachsenen miteinander im demokratischen Prozess agieren und die Kinder selbstbestimmt und eigenverantwortlich ihre Lernprozesse gestalten können. Die Partizipation der Kinder ist die Grundlage für die allgegenwärtige emphatische, authentische und persönliche Atmosphäre.

Aufgabenbereich 2:

Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.

Alle Mitarbeiterinnen sind durchgehend aktiv in die Spielprozesse eingebunden, beobachten und begleiten die Kinder. Die freie selbstbestimmte Wahl der Kinder, wie lange und mit wem sie spielen wollen sowie die dazugehörigen Regeln werden kontinuierlich zu sehen. Der damit verbundene Bildungsprozess, Erfahrungen im Bereich der Selbstwirksamkeit zu machen, ist umfassend gegeben.

Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder dabei, ihren individuellen Weg zu gehen und sich bei Bedarf Hilfe durch andere Kinder oder eine pädagogische Mitarbeiterin zu holen. Sie werden begleitet und bestärkt kontinuierlich an einer Sache weiterzuarbeiten und Probleme eigeninitiativ zu lösen.

Die Erzieherinnen haben die individuellen Notwendigkeiten der Kinder im Blick und agieren adäquat. Sie bieten Rückzugsmöglichkeiten an, geben Impulse oder machen Angebote.

In den Gruppenräumen stellen die Erzieherinnen den Kindern verschiedene Spiele, Medien und Materialien zur Verfügung. Hierbei berücksichtigen sie, dass das Spielmaterial in allen Gruppen vielseitig verwendbar ist, Gegenstände des täglichen Lebens einschließt und sie selbst Impulse geben, um die Spiele variantenreich und immer wieder interessant zu gestalten (z.B. durch Zweckentfremdung einzelner Möbel bzw. Alltagsgegenstände).

Alle Kinder können sich selbstbestimmt und kontinuierlich in Lernprozesse begeben und ihre Kreativität entfalten.

Aufgabenbereich 4:

Räume und ihre Gestaltung bieten vielseitige Bildungsmöglichkeiten

Die Räume und Flure der Einrichtung sind in Funktionsbereiche angeordnet und geben den Kindern strukturelle Sicherheit und Orientierung. Die Einrichtung besteht neben dem oberen und unteren Gruppenraum aus einem Bauraum, zwei Garderobenräumen, Wasch- und Toilettenräumen, einer Küche und der, in die Raumgestaltung einbezogene Treppe. Im Nebenhaus kann die Einrichtung einen weiteren Raum nutzen, welcher als Forscherzimmer eingerichtet ist.

In den Räumen vermitteln klare Strukturen und Funktionsbereiche den Kindern Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit. Durch Raumteiler, Regale, Treppen oder Nischennutzung entstehen klar erkennbare Flächen für eine Hochebene, Bauecke, Spielteppich, Rollenspiel, Kinderküche, Werkbereich, Sandtisch, Forscherecke.

Die Freiflächen lassen Bewegungsfreiräume und Rückzugsmöglichkeiten sind gegeben.

In großem Umfang verfügt die Einrichtung über Spiele, Puzzle, Fahrzeuge, Schütt- und Sortiermaterialien, unterschiedliche Konstruktionsspiele, Steckmaterialien, vielfältige Natur- und Alltagsgegenstände, Holzstücke und Bausteine.

An unterschiedlichen Arbeitsflächen am Tisch, an der Werkbank oder auf dem Boden können die Kinder das reichhaltige Material selbstbestimmt nutzen, um kreative Prozesse zu gestalten. Hierbei stehen ihnen Farben, Scheren, Kleber, Stifte, verschiedene Papiere sowie Alltags- und Naturmaterialien in umfangreichem Maße zur Verfügung.

Eine Werkbank mit Werkzeug, sowie verschiedene wechselnde Baumaterialien befinden sich im oberen Gruppenraum.

Die Kinder räumen vor dem Mittagessen gemeinsam den Angebotsraum auf. Die Räume sind klar gegliedert und die Funktion der jeweiligen Spielbereiche ist gut erkennbar. Das Material wird in Kisten aufbewahrt, die entweder die „Einsicht“ in den Inhalt erlauben, oder bebildet und beschriftet sind.

Die Kinder nutzen die Bücher an verschiedenen Orten (fester Standort oder verschiebbare Bücherkiste) und CD-Player mit unterschiedlichen CD's kontinuierlich, digitale Kameras setzen die Erzieherinnen bei den Gruppenaktivitäten ein.

Eine „Schreibwerkstatt“ mit Tastatur und Schreibmaschine steht im unteren Gruppenraum.

Die Kinder hantieren mit Musikinstrumenten selbstbestimmt und während der Angebote. Tastsäckchen, Igel- und Noppenbälle, Kaleidoskope, Sandtisch und Spiegel unterstützen die aktive Wahrnehmung. Unterschiedliche Materialien zur Auge-Hand-Koordination vervollständigen das Angebot.

Abwechslungsreiches Material aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich zum Formen, Sortieren, Kategorisieren, Wiegen oder Schütten findet sich in allen Räumen.

Die Rückzugsmöglichkeiten und das Erkunden, Spielen und Lernen sind unter den gegebenen räumlichen Bedingungen sehr gut umgesetzt. Das breite Angebot an Konstruktionsspielzeug, Materialien für Rollenspiel oder Alltagsmaterial, Mal- und Bastelutensilien, Instrumenten und Spielen / Puzzeln beziehen sich auf alle

Bildungsprozesse und bieten den Kindern über den gesamten Tagesablauf vielfältige Entscheidungsfreiräume.

Im großzügigen Außengelände der Kita stehen neben mehreren Großspielgeräten mit unterschiedlichen Betätigungsmöglichkeiten auch Sandflächen, Fahrzeuge, Autoreifen, Bäume und Pflanzen zur Verfügung. Alle Altersgruppen können ihren Bedürfnissen nach agieren. Die beiden Kitameerschweinchen, die von den Kindern versorgt werden, leben ebenso im Garten.

Zusammenfassende Rückmeldung:

Während aller Teilabschnitte der externen Evaluation zeigten sich die Kitaleitung, das Team und die Geschäftsführerin interessiert, freundlich, offen und allen Fragen gegenüber sehr aufgeschlossen. Die hohe empathische, fachlich anspruchsvolle und persönliche Arbeit der Leitung und des Teams und die enge Zusammenarbeit mit dem Träger bilden die Grundlage für ein demokratisches und wertschätzendes Miteinander. Die Verantwortlichkeiten sind transparent und bekannt.

Zusammenfassend möchte ich rückmelden, dass ich im Team eine kontinuierliche, fachlich differenzierte Auseinandersetzung mit den Grundlagen des BBP wahrgenommen habe. Die Einbeziehung der BBP-Leitlinien als Unterstützungsinstrument für die Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit und die Konzeption der Einrichtung war für mich durchgehend nachvollziehbar.

Die Interne Evaluation wird systematisch durchgeführt und als Instrument zur Qualitätsentwicklung verstanden und angenommen. Die Dokumentation der Inhalte und Ergebnisse durchgeführter Interner Evaluationen ist ausführlich. Alle während Interner Evaluationen erarbeiteten Ideen wurden bearbeitet und umgesetzt.

Basierend auf einer umfassenden Selbstbestimmung der Kinder, habe ich bei allen Beteiligten kontinuierlich ein wertschätzendes Bild des Kindes beobachtet und die Rolle als Erzieherin professionell und stimmig wahrgenommen. Dadurch wird gewährleistet, dass jedes einzelne Kind der Kita täglich individuell, wertschätzend und beteiligt Zugang zu angemessenen Bildungsräumen erhält.

Die Elternrückmeldungen ergaben ein positives Ergebnis, das heißt eine hohe Zufriedenheit der Eltern in Bezug auf die Betreuung und Förderung ihrer Kinder.

Als externe Evaluatorin möchte ich mich für die persönlichen Einblicke in diese professionelle und einfühlsame Arbeit bedanken und wünsche Ihnen auf dem weiteren Weg von Herzen alles Gute.

Berlin, den 10.9.2013